

Inhaltsverzeichnis

I. Vorwort	7
II. 1914/18: Kriegserinnerungen Emil Steinles	12
1) „...die Stimmung in den Dörfern war eine begeisterte Niedergeschlagenheit ...“; August-Oktober 1914: Wachdienst im Elsass und am Rhein; Ersatzbataillon 109 in Karlsruhe: Warten auf den Fronteinsatz	12
2) „Auch manchen sah ich da beim Beten oder Heulen, der gar ein großes Maul hatte.“ November 1914-Mai 1915: An die Westfront nach Flandern vor Ypern	22
3) „Ja, so ein Heldengrab ist jeder Poesie bar.“ Mai-Juni 1915: Stellungskrieg an der Westfront in Nordfrankreich bei Lens; „... die Franzosen versuchten wieder einen Durchbruch. Sie kamen in dichten Massen angestürmt ...“ Abwehrschlacht um die Lorettohöhen	32
4) „Hier hatten wir es ganz gemütlich.“ Juni-August 1915: In Reservestellung in Lothringen, Ruhequartiere bei Sedan; Bericht eines Betroffenen über eine deutsche Strafaktion	43
5) „Manchem Kameraden wurde dieser Kreidestein auch zu seinem Leichenstein.“ September 1915: Stellungskrieg an der Westfront östlich von Reims	46

- 6) „Gelebt wurde meistens von der Beute, wir nahmen eben in den Dörfern, was wir fanden ... Ein Leben ähnlich wie im Dreißigjährigen Kriege ...“; September 1915-Februar 1916: Nach Südosten auf den Balkan:
Serbienfeldzug, LazarettAufenthalte in Südungarn 48
- 7) „Es war oft sehr anregend, denn Menschen aus allen Berufsschichten kamen hier zusammen ...“; März 1916-August 1917: Ersatzbataillon 201 in Wünsdorf und Berlin 70
- 8) „Die Offiziere aßen Kuchen zum Nachtisch, und die Mannschaft hatte schon längst nicht mehr genügend Brot. Die Herren redeten immer vom Sieg, während die Mannschaft schon längst nicht mehr an einen Sieg glaubte.“ September 1917-März 1918: Wieder an die Westfront nach Nordfrankreich,
Stellungskrieg in und bei Lens 73
- 9) „Wieder in vorderster Linie. Täglich hatten wir Verluste, und die Kompanie war schon sehr zusammengeschmolzen. Auch setzte jetzt schlechtes Wetter ein, und der Vormarsch kam wieder ins Stocken ... Jeder sagte sich, wozu all diese Opfer, denn nun stecken wir wieder im Dreck, nur an einem anderen Platze.“ März-April 1918: Vergebliche Offensive „Michael“ vor Amiens 80
- 10) „Die Post aus der Heimat ist dem Soldaten etwas Heiliges ...“ „Unsere Front wurde stets zurückgenommen, und langsam zogen wir uns zurück.“ April-Oktober 1918: Postunteroffizier an der Westfront in Nordfrankreich 90

- 11) „Steinle, halten Sie die Ohren steif, dass Sie noch gut heimkommen, denn es geht zu Ende mit uns.“
„Die Offiziere behielten die Führung, denn auf den Soldatenrat hatten die allerwenigsten nur das geringste Vertrauen.“
November 1918: Revolution und Waffenstillstand;
Rückmarsch in die Heimat 99

- 12) Resümee: „Ach, wie manches Mal beneidete man die Gefallenen, sie hatten Ruhe und alles überstanden, während der Lebende nicht wusste, wohin er sich wenden sollte.“
„Ich sage mir oft, der Krieg ist ein Wahnsinn, und wahnsinnig ist derjenige, der einen Krieg entfacht.“ 103

III. Nachwort 105

Anhang

- Anmerkungen 110
Literaturverzeichnis 118
Kartennachweise 120
Abbildungen von Originalzeichnungen und -niederschriften
Emil Steinles sowie Fotos mit ihm 121
Die Herausgeber 122